

Die Einheit des Sozialismus

In einer Atmosphäre des allgemeinen politischen und Arbeitseinsatzes begeht unser Volk feierlich den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken...

Den ruhmreichen 50. Gründungstag der UdSSR begehend, mobilisieren die Partei und das Volk ihre Kräfte auf eine weitere erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU...

Am 21.-22. Dezember fand in Moskau eine gemeinsame Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU über den Bereich der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR statt...

Die Hauptaufgabe ist gegenwärtig, die Orientierung grundlegend zu ändern, den Stützpunkt auf die intensiven Methoden der Wirtschaftsführung zu übertragen...

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung einer unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker...

Wir müssen nicht nur die Planaufgaben für das Jahr 1973 erfüllen, die vom Obersten Sowjet der UdSSR bestätigt wurden, sondern sie auch bedeutend überbieten...

Das Sowjetvolk — eine neue historische Menschengemeinschaft — besteht aus sozialistischen Klassen und sozialen Gruppen...

Die Erfolge des Kampfes für den Kommunismus sind in vielem von der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie — unserem zuverlässigen wissenschaftlichen Kompass — abhängig...

Die Einheit des Sowjetvolkes fand ihren überzeugenden Ausdruck im Großen Vaterländischen Krieg, als die Söhne und Töchter unseres Vaterlandes nicht nur die Errungenschaften des Sozialismus mit Ehren bezeugten, sondern auch die Weltöffentlichkeit vor dem feindlichen Barock ritten...

Es steht eine große Arbeit an der Sache des staatlichen Aufbaus an der weiteren Entwicklung und Vervollständigung der sozialistischen Demokratie zu leisten...

Unser Linienschwerpunkt ist gerichtet auf die Realisierung des XXIV. Parteitages angenommenen Friedensprogramms, auf die Festlegung des Bündnisses der sozialistischen Staaten...

Die Reden der Vertreter der sozialistischen Bruderländer der kommunistischen und Arbeiterparteien und der anderen ausländischen Gäste auf der Festlegung im Kremel, auf den Kundgebungen und Versammlungen der Werktätigen...

Die KPdSU geht davon aus, daß der Klassenkampf zwar Systeme — des Weltvolkes und des sozialistischen — im Bereich der Ökonomie, Politik und Ideologie fortauern wird...

In den Tagen des 50. Gründungstages der UdSSR ziehen die Sowjetmenschen das Fazit für das Jahr 1972 und bereiten sich auf das Jahr 1973 vor...

Der Oberste Sowjet der UdSSR und das Zentralkomitee der KPdSU wandten sich im Namen des Sowjetvolkes an die Völker der Welt mit der Botschaft des Friedens, der Freundschaft und der Brüderlichkeit...

Gratulation zum Sieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten, Partei-, Gewerkschafts- und Eisenbahnleute Bejneu — Kungrad

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch aus warmem Herzen zum großen Arbeitssieg der Bejneu bei der Beendigung des Baus und der Abgabe zur ständigen Nutzung der Eisenbahnlinie Bejneu — Kungrad...

eingerrichtete Wohnhäuser, Schulen, Kinder- und medizinische Einrichtungen, Klubs und Handlungszentren wurden gebaut.

An der Errichtung der Eisenbahnlinie waren Bau- und Montagearbeiter von etwa 50 Nationalitäten und Völkern des Landes beschäftigt...

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR äußern die feste Überzeugung, daß die Transportarbeiter den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Investitionspläne noch breiter entfalten, all ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen für die erfolgreiche Lösung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in der weiteren Entwicklung des Eisenbahnverkehrs einsetzen...

Mit der Inbetriebnahme dieses Neubaus wurde die Schaffung der zweiten großen Eisenbahngarage vollendet, die in der Schwesterrepublik Mittelasien mit dem Zentral- und Westgebieten des Landes durch den kürzesten Weg verbindet...

Die Bau- und Montagearbeiter erfüllten unter komplizierten Naturbedingungen, auf einem hohen technischen Niveau der Bauarbeiten einen großen Arbeitsumfang, viele Brücken und andere künstliche Anlagen, Hauptstromleitungen, Hauptenergieeinheiten, eine Zugleitung mit elektrischem Stielwerk, Bahnhöfe, Zughaltestellen...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Die Hauptaufgabe ist gegenwärtig, die Orientierung grundlegend zu ändern, den Stützpunkt auf die intensiven Methoden der Wirtschaftsführung zu übertragen...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...

ALLGEMEINE BEGEISTERUNG In der Freundschaft liegt unsere Stärke

Mit großer Aufmerksamkeit und Interesse haben wir Arbeiter des Werks „Zelinoalmskajskaja“ die Rede des Zentralkomitees der Partei unter der Leitung von I. Breschnew auf der Festlegung, gewidmet dem 50. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken...

A. N. Kossygin sprach mit DRV-Botschafter

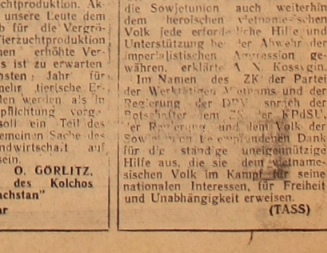
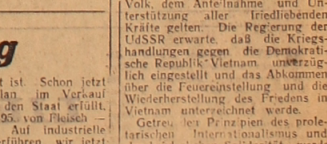
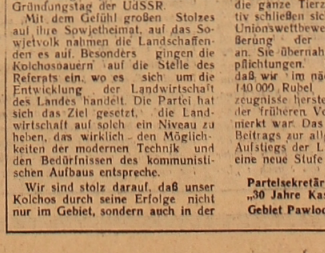
Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, hat am Montag im Kremel den Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in der UdSSR, Vu Thuc Dong, zu einem Gespräch empfangen.

Unser Beitrag

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller unserer Kolchosbauern ist gegenwärtig das Referat des Generalsekretärs L. Breschnew auf der Festlegung, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR...

Parlamentsrat „30 Jahre Kasachstan“

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten...



Mit Hilfe der Schwesterrepubliken

Das Gefühl der einheitlichen Familie mit Wunden, beflügelt den Menschen zu edelmütigen Taten. Wir erinnern uns sehr gut, wie das ganze Land, alle unsere Völker aus freiwilligem Trieb den Werktätigen der sowjetischen Republik die Neuandlerschließung zur Hilfe eilten.

Am 22. Februar 1954 begleiteten die Jugendlichen der Hauptstadt und des Moskauer Gebiets die erste Gruppe Freiwilliger nach dem Altai und Kasachstan. In ihrem Aufruf an die Kommunisten und Jugendlichen des Landes schrieben die Versammlungsteilnehmer: „Wir wissen, daß die Erbschließung des Neulandes keine leichte Sache ist. Aber die Sowjetmenschen schecken vor Schwierigkeiten nicht zurück, wenn es um die Interessen des Volkes und des Staates geht. Wir wissen, daß wir uns zu einer nötigen und edelmütigen Tat entschlossen haben.“

Eine neue Offenbarung der hohen Moral der Sowjetjugend war die patriotische Bewegung, die im Herbst 1954 in der Armee unter den in Reserve demobilisierten Soldaten der rühmlichen Kantemir-Panzer-Gradedivision entfaltete. In ihrer Erklärung schrieben sie: „Wir haben einmütig beschlossen, zur Neuandlerschließung zu fahren — dorthin, wohin uns Partei und Regierung rufen, wo gegenwärtig die Forderungen des Volkskampfes um das Getreide ist.“

Schon zum Anfang Mai 1954 hatten die Schwesterrepubliken über 47.000 Traktoren, Mechaniker, Schlosser, Dreher, Bauarbeiter und andere Spezialisten nach Kasachstan geschickt. Im November war diese Zahl über 70.000 angewachsen. Unter ihnen waren Russen, Ukrainer, Belorussen, Moldauer, Letten, Esten, Tataren, Tschuwaschen, Georgier, Aserbaidjaner, Usbeken, Tadshiken — Vertreter aller Völker der Sowjetunion.

Zur Erschließung des Neulandes schickten die Partei und die Regierung 1954 1955 100.000 Traktoren, 60.000 Kombis, 70.000 LKW, viele andere Technik in der sachdienlichen Nutzung der Wirtschaft. In ihnen sachdienlichen Nutzung der Wirtschaft. In ihnen sachdienlichen Nutzung der Wirtschaft.

Von nicht geringerer Bedeutung war die kulturelle Betreuung der Umsiedler, der Bau neuer Schulen, Klubs, Krankenhäuser, Bibliotheken, Filmtheater, Ferneleide und Funkanlagen. All das verlangte großen Kraftaufwand und sachliche Mittel. Hier erwiesene die RSFSR und die anderen Unionsrepubliken Kasachstan die nötige Hilfe.

Die Neuandlerschließung in Kasachstan wurde 1956 durch einen großen Sieg gekrönt. Mit den Sibirier weiterführend, schützten die Kasachstan der Getreidebauern 1 Milliarde 840 Tausend Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat und überboten den Plan um 402 Millionen Pud. Das ganze Land half Kasachstan bei der Ernteerzeugung. 200.000 junge Parteimitglieder waren aus den Städten der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands, Moldawien und anderen Schwesterrepubliken zur Ernteerzeugung gekommen.

50 Jahre im gleichen Schritt

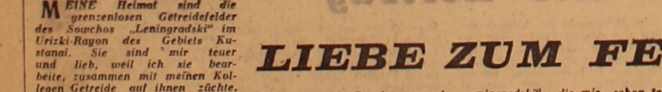
DIESER Tag wurde im Dynamostadion in Grosny eine Ausstellung eröffnet, die dem 50. Gründungstag der UdSSR und der Autonomie Tschetschenos Inguschetiens gewidmet ist. Jedes Exponat dieser Ausstellung bestätigt den Grundgedanken: Tschetschenos Inguschetiens geht in gleichem Schritt mit unserer großen Heimat, der Union der SSR, zum Kommunismus.

Sömal mehr produziert die Industrie von Tschetscheno-Inguschetiens jetzt als im Jahr 1922. Die Kraftwerke der Republik lieferten 1971 mehr Strom als alle Kraftwerke des zaristischen Rußlands im Jahr 1913. Heute funktionieren in der Republik 172 Betriebe, Fabriken und Werke, und ihre Erzeugnisse finden Absatz nicht nur in unserer großen Heimat, sie werden in mehr als 40 Länder des Erdraums transportiert. Tausende Spezialisten werden im Erdölindustriest, dieser Ordungsmaschinen Lehranstalt, ausgebildet. Auf der Ausstellung sind in englischer Sprache, Es ist die Ehrenurkunde, die die Leitung des Erdöl- und Gasinstituts von Delhi dem Professor S. Henberg eingehändig hat. Der Lehrstuhlinhaber des Erdölindustriest in Grosny arbeitete in den Jahren 1906—1916 in Indien. Mit Anerkennung schreibt man aus Ungarn über die selbstlose Arbeit des Helden der sozialistischen Arbeit I. Olenikow. Eine Regierungsauszeichnung aus Bulgarien brachte der Operateur des chemischen Kombinal von Grosny J. F. Pusanow mit. Diese Liste könnte fortgesetzt werden.

Vor der Revolution gab es kein einziges Buch in Tschetscheno-Inguschetiens in russischer Sprache, denn diese Bergvölker hatten kein eigenes Schrifttum. Heute lernt jeder dritte Einwohner der Republik. In 12 Fachmittelschulen lernen 14.000 Jugendliche, in 28 Betrieben wurden in den letzten 10 Jahren hochqualifizierte Arbeiter ausgebildet. Am Erdölindustriest von Grosny und an der Staatsuniversität studieren heute nahezu 13.000 Studenten.

Die Erfolge der Republik wurden hoch eingeschätzt. Das Banner der Republik trägt zwei Leninorden, den Rotbannerorden, und dieser Tage kam noch der Orden der Oktoberrevolution hinzu, mit dem die Republik zum 50. Gründungstag der Autonomie ausgezeichnet wurde.

G. OHLSCHEIDT



Haus des Ministersrats Tschetscheno-Inguschetiens in Grosny. Foto: TASS

Referat L. I. Breschnews broschiert

Der Verlag Politische Literatur hat in einer einzelnen Broschüre das Referat des Vorsitzenden des Politbüros der ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, auf der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am 21. Dezember 1972 im Kremli-Kongresspalast hielt.

Die Broschüre erschien in Massenaufgabe. (TASS)

Bremende Steine

„Durch die vielfältige Lebenserfahrung überzeugen sich alle Völker des Landes, welche reiche Früchte ihre Zusammenschließung in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken trägt, welche weitgehende Möglichkeiten sie in der Zukunft bietet.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der UdSSR) der sich der Stadt Kiwiliy in der Estnischen SSR nähert, beeindruckt die Koks-Aschenhügel. Schwarzbild schenken sie von weitem sogar hinter dem dichten Nadeln Fichtenhain. In übermäßiger Größe ragen sie über den Häusern, Seen, Wäldern. Das sind Aschenhügel von dem Schiefer, die hier in Unmenge gewonnen wird. Nebenbei bemerkt, bedeutet der Name der Stadt Kiwiliy im Estnischen: Kiwi — Stein, vii — brennen.

Aus dem Jahr 1940 Die Kumpel der Schieferbergwerke, die Arbeiter sehnen sich nach einer besseren Zukunft, kämpfen um diese. Hier hatte sich schon ein kampfbereites Arbeiterkollektiv gebildet, von Tag zu Tag wurden die Gewerkschaftsorganisationen, stärke die Kampfkraft eine bessere Zukunft auf der Seite der Arbeiter stand.

Im Juni 1940 wurde der sehnliche Wunsch des estnischen Werktätigen, sich nach einer Wiedervereinigung mit dem russischen Bruder-Volk Wirklichkeit. Das neue Estland wurde geboren. Das war ein freudiges Ereignis für die Werktätigen dieses Landes.

Mit der Gründung der Estnischen Sowjetrepublik wurde die Autonomie des estnischen Industrie- und Dienstleistungs- und Bauhandwerks, die Jahrezehnte dem Staub und Rost ausgesetzt war, ins Leben gerufen und begann wieder Erzeugnisse zu liefern.

Im August führt eine Delegation des estnischen Volkes nach Moskau mit der Bitte um Aufnahme in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Der Zug, in dem diese Delegation reiste, hielt an allen Stationen, darunter auch in Kiwiliy. Hier fand eine Kundgebung statt, deren Teilnehmer die Bitte um den Beitritt Estlands in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken einmütig unterstützten.

„Vor vierter Quartal 1940 begann die Industrie der Republik und auch die Schiefergrube „Kiwi“ die Produktion. Die Erzeugung der sozialistische Wettbewerb entfaltete, die Rekonstruktion der Betriebe wurde in den letzten Jahren in dem Bereich Ausstattungen trafen ein. Die Förderung des „brennenden Steins“ auf sozialistischer Grundlage wuchs von Tag zu Tag, aber der Krieg verhinderte die Weiterentwicklung.“

Bei ihrem Abzug aus den von ihnen zeitweilig besetzten Gebieten vernichteten die Faschisten alles. Auch in Estland verschonten sie nichts. Sie sprengten die Kraftwerke in Narva, Kohlla-Jarve, die die Schieferbergwerke in Kiwiliy Elektroenergie lieferten. Im Bergwerk vernichteten sie die ganze Ausrüstung, Betriebskomplexe, Laboratorien, Schieferwerke, die dem Schacht ließen sie Wasser, die Komplexe an der Erdoberfläche sprengten sie. Die Faschisten vernichteten 100 Prozent der Betriebskapazität des Bergwerks — an Geld war das für Estland ein Verlust im Wert von 20.197.000 Rubel.

Unter diesen Verhältnissen war der Wiederaufbau des Schachts schwerer als die Errichtung eines neuen. Es fehlte an Arbeitskräften und an Materialien. Bald kehrten die ersten aus der Sowjetarmee demobilisierten ehemaligen Bergarbeiter zurück, aus den Dörfern kam Zuwachs. Jeder wusste, daß das Land den „brennenden Stein“ sehr nötig hat. Und jeder arbeitete mit aller Energie. Jeder Arbeitsfähige arbeitete hingebend.

Es gab viele Schwierigkeiten. Man begann mit der Heranbildung von Kadern, und das Ausbaumaterial beschaffte man unmittelbar im

Wird uns Kasachstaner
LIEBE ZUM FELDE
nicht beleidigt und tief nicht fasslich. Ich glaube immer Brigadier und Erzieher, daß das vor allem für mich von Nutzen sei. Jetzt bin ich in der Ukraine, und ich will den Schöffherfür gemiesten, bin Kampfbereiter.
Bei der diesjährigen Ernte legte ich mit meiner Kombi 550 Hektar in Schwaden und drossch dann 700 Zentner Getreide.
Ich bin stolz auf mich, mit dem Titel eines Verdienten Mechanika-

Historisches Dokument wird erläutert

Das Alma-Ataier Gebietspartei-Komitee entsandte in die ländliche Rayons-Praktikgruppen zur Erläuterung des Referats des Generalsekretärs der ZK der KPdSU L. Breschnew. Über das fünfjährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und anderer Materialien der gemeinsamen Festsetzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR der Werktätigen der Sowchos und Kolchose.

In den Gehöfen der Wirtschaften versuchten, in den Wirtschaftsbereichen treten 150 außerordentliche Lektoren und Politreferenten des Gebietspartei-Komitees auf — Leiter der Gebietsorganisations- und Anstalten, Lehrer der Hochschulen und Mitarbeiter der Forschungsanstalten. Alle diese Mitarbeiter wurden von Grund auf in Organisationen Hilfe in der Durchführung politischer Massenveranstaltungen.

Zu den Teilnehmern der Umtriebsreden der Rayons Ili, Narynkol und Ulgurk Führer Agitationszweige des Gebietssowjetrats und der Gebietsverwaltung für Kultur. (KasTAG)

SCHICKSALE EHEMALIGER NOMADEN

Heute sind im sowjetischen Export über 300 Erzeugnisse der Kasachstan-Industrie vertreten, die von mehr als 70 Ländern der Welt gekauft werden. Die Republik belegt den ersten Platz in der Sowjetunion in der Produktion, den zweiten Platz in der Kupfer- und Zinkproduktion, ist ein der Hauptlieferanten von Kohle, Erdöl, Guß, Wolfram. In der ganzen Welt fanden die Walzstrassen Anerkennung, die von den Kasachstanern Werken gebaut werden, und das Kasachstan Kupfer gilt als Qualitätsmetall auf der Londoner Produktionsbörse. All das ist das Werk der Arbeiterklasse der Republik, ihrer jungen technischen Intelligenz, das Resultat der gemeinsamen Anstrengungen aller Sowjetvölker.

1. Turkbis — ein Weg in die Zukunft
„Die Kasachen sind ihrer Lebensweise nach typische Nomaden“ lesen wir in einem vor einem halben Jahrhundert erschienenen Konversationslexikon.

Als 1930 in Sowjetrußland schon die Sinfonie des ersten Planjahresfrühts brante, gab es in Kasachstan noch über 2 Millionen Nomaden. Am 25. April 1930 führte der erste Kasache-Maschinist, der ehemalige Tagelöhner Koschanbajew den ersten Zug auf der Turkbis. Diese Verkehrslinie wurde für Kasachstan der Weg in die Zukunft. Anfang 1934 waren schon 120 Industriebetriebe mit 27.000 Arbeitern an diese Verkehrsader gebunden.

Die Turkbis zeigte anschaulich, daß weder Wüste, Wassermangel noch Weglosigkeit ein Hindernis sind für das kasachische Volk, das mit Hilfe aller Völker der UdSSR den Weg der sozialistischen Entwicklung betreten hat. Der Kasachstani bevor, ein Bleikombinat in Tschimkent zu bauen. Es wurde errichtet. Das dritte Kesselhaus der Turkbis — das Karagandaer Kohlebekken — mußte erschlossen werden. Und es wurde erschlossen.

Der industrielle Aufstieg Kasachstans vollzog sich viel schneller als im europäischen Teil der UdSSR und das war im Geiste der Leninschen Nationalitätenpolitik Milliarden Rubel wurden aus dem Haushalt der Union für die industrielle Entwicklung Kasachstans investiert.

Kasachen in den Werkhallen
Über 15 Millionen Rubel wurden im ersten Planjahr für die Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans investiert. Ein Zehntel Summe wurde für die Vorbereitung von Kadern verwendet.

Moskau, Leningrad, Donbass und Baku sendeten ihre besten Menschen nach Kasachstan. Junge Kasachstanler im Ganzen mit 10.000 Arbeitern, von denen etwa die Hälfte davon waren Stammwobner der Republik — Kasachen. Die Republik mußte nicht nur ihre eigene Arbeiterklasse schaffen, sondern auch ihre Ingenieure, Vor der Revolution gab es in Kas-

Schüler wurden Lehrer
Die Kasachstaner Arbeiter kommen jetzt gern anderen Völkern zu Hilfe. Und nicht nur in der Sowjetunion. Sie teilen ihre Erfahrungen mit den Werktätigen der Entwicklungsländer. Seit an Sechshundert Kasachen mit ihren praktischen Brüdern Bewässerungsanlagen in Irak, Indien, auf Kuba, in Algerien und Dutzenden anderen Ländern Asiens und Afrikas Bodsensätze erschließen.

R. KWATKOWSKI, APN-Korrespondent

Nelly WACKER

Mich zieht es nie dorthin...

Es bitten mich die Schüler manchmal in der Stunde: „Sie waren doch gewiß im Ausland? Wo? Erzählen Sie!“ Dann gab ich nachdenklich der fraglichsten Runde die unbefriedigende Antwort: „Niemals... Niemand... Nie...“ Ich sah von meinem eigenen Vaterland zu wenig, war nie auf Sachalin, am sagenhaften Baikalsee. Zwar viele schöne Städte meiner Heimat kenn ich, — die meisten aber habe ich im Leben nie gesehen. Und außerdem... Ich glaub, in einem fremden Lande dünkt mir kein Wald so grün, kein Himmel mir so hellher blau... Kaum würde wärmen mich der Sand am fremden Strande, weil eine fremde Sonne nie in der Heimat wärmt, erbaute... Mich zieht es nie dorthin, wo fremde Menschen hausen nach fremdartigen Brauch, Gesetz. Ein jeder nur für sich! Ich bin verankert hier, verwurzelt hier, zu Hause. Im Wundergarten unserer Völkerfreundschaft! Inlicht!

I. KERESCH, Mechanisator



„O Tannenbaum...“

Foto: A. Zelser

Wenn das Jahr die Augen schließt,
Müde von der langen Reise,
Wenn das kleine Bächlein fließt
Munter murmelnd unterm Eise,
Wenn der Sonne schräger Strahl
Flimmert im Kristall der Scheiben,
Lernt man schon die neue Zahl
Eines neuen Jahres schreiben.
Wenn des Tannenbaumes Grün
Lehnt der Stube Duft und Farben,

Wenn die Kerzen flammend blühen
Zwischen dichten Nadelgarben,
Spürt man schon den festen Schritt
Der noch nicht geschauten Tage,
Und sie locken: „He, komm mit!
Träumel Hoffet! Wünsche! Wäge!“

Glücklich war das alle Jahr,
Machte glühen Herz und Wangen. —
Hell und schön und wunderbar
Wird das neue uns empfangen.

Sieger des Preisausschreibens der „Kinder-Freundschaft“ „KENNST DU DEINE HEIMAT?“

Dem größten Ereignis des Jahres 1972, dem goldenen Jubiläum der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken widmete die „Kinder-Freundschaft“ ein Preisausschreiben, das jetzt abgeschlossen ist. In 8 Folgen waren 27 Fragen über unser Heimatland zu beantworten. An dem Preisausschreiben haben viele unserer Leser teilgenommen.

Bei der Beantwortung der Fragen haben sich manche Teilnehmer besonders hervorgetan. Auf die Frage, wieviel Sowjetrepubliken zum Bestandteil der UdSSR gehören, haben die einen die 15 Unionsrepubliken aufgezählt, andere aber auch die Hauptstädte der Republiken genannt. Der Freundschaftsclub „Anna Oelmann“ der Schule Nr. 1 aus Nebit-Dag (Turkmenien), einer der aktivsten Teilnehmer, hat z. B. in der Antwort zur 2. Folge zu jeder der fünf größten Städte der Sowjetunion einen Aufsatz geschrieben. Aus der Eisenbahnerschule Nr. 4 der Stadt Troizk, Gebiet Tscheljabinsk, sind sehr gute Briefe zum Preisausschreiben eingetroffen.

Unsere Sieger, die alle Fragen richtig beantwortet und somit die ersten Plätze belegt haben, bekommen große „Kinder-Freundschafts“-Bibliotheken. Es sind:

1. Viktor KEPLING, Schüler der 44. Schule, Merke (Gebiet Dshambul).
2. Nina BOGER, Schülerin aus Peterfeld (Gebiet Nordkasachstan).
3. LIHI BURMALIJEWA, Schülerin aus Uralisk.
4. FREUNDSCHAFTSKLUB aus Nebit-Dag (Turkmenien).
5. KIF der Eisenbahnerschule Nr. 4, Troizk (RSFSR).

Buchpreise erhalten die Teilnehmer des Preisausschreibens: Natascha NEUFELD (Ufa), Ida WEIZEL (Gebiet Karaganda), Galja MAURER (Baschkirische ASSR), Willi KÖNIG, Schüler aus Leonidowka (Gebiet Kokschetaw).

Wir gratulieren den Siegern und wünschen ihnen weitere Erfolge in der Arbeit ihrer Freundschaftsklub, in der Erweiterung ihres Wissens.

IM BLAUEN HALSTUCH

In den letzten Monaten haben wir durch die Zeitung „Freundschaft“ viele Adressen der Thälmann-Pioniere bekommen, mit denen unsere Schüler aus Majorowka jetzt in regem Briefwechsel stehen. Unsere Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik schicken uns Postkarten, Briefmarken, blaue Halstücher, Pionierzeitungen und Bilder, damit wir näheres über ihr Land erfahren und die Sprache besser erlernen.

Gebiet Karaganda

Ella WEIZEL

Die Pinguine und die Kokosnuß

MÄRCHEN

An der Felseninsel im Polarmeer kam hin und wieder ein alter Wal vorbei. Der erzählte den Pinguinen von den Menschen und wie sie die Welt verändern. Auch von grünem Gras erzählte er, von bunten Schmetterlingen und von Vögeln, die auf Bäumen sitzen. „Bringe uns einen Baum mit!“ riefen die Pinguine. Aber so gewaltig der Wal auch war, einen Baum konnte er nicht tragen.

„Was so nicht geht, geht anders“, brummte er und stieß den Pinguinen eine Kokosnuß auf den Felsen. Alle

Pinguine umstanden die braune, haarige Nuß. „Ist das ein Baum?“ fragten sie enttäuscht. „Nein!“ prustete der Wal. „Es ist ein Baumei!“

„Dann muß man es ausbrüten!“ riefen die Pinguine und setzten sich nacheinander auf die Kokosnuß.

Nach vielen Wochen brach die Nuß auseinander, und ein grüner Blattfinger streckte sich in das fahle Polarlicht.

„Unser Baum wächst!“ riefen die Pinguine dem Wal zu, als er wieder einmal vorbeikam. „Er braucht Erde! Er braucht Erde!“ schnatterten die Pinguine, sammelten Erde und Tang und beteteten die Nuß hinein. Tag und Nacht deckten sie das Palmbäumchen mit Brust und Stummelflügel zu. Sie träumten von einer hohen, schlanken Palme, und sie stritten miteinander, wer zuerst auf den Zweigen sitzen dürfte.

Der Polarwinter kam und überzog den Graufelsen mit spiegelndem Eis. Die Pinguine hauchten das Palmbäumchen mit ihrem warmen Atem an, aber der Polarwinter war stärker. Die kleine Palme starb, noch ehe sie ein großer Baum werden konnte. Die Pinguine weinten verzweifelt, denn sie sehnten sich nach Bäumen und anderen Vögeln, nach grünem Gras und bunten Schmetterlingen.

Da beschlossen die Pinguine auszuwandern: Sie watschelten hintereinander über die eisige Hügelkette, über-



querten weite Schneefelder und machten einander Mut. Plötzlich blieb der erste Pinguin stehen.

„Ein Wunder!“ rief er. Alle Pinguine liefen zusammen und bestaunten eine gläserne Kuppel, in der eine kleine Sonne grünen Pflanzen Licht und Wärme spendete. Und hinter diesem Garten standen viele Hütten mit langen Antennenfingern. Die Pinguine konnten sich nicht satt sehen an dem Grün der Blätter und dem leuchtenden Bunt der Blüten.

„Wandern wir nicht mehr weiter?“ fragte der kleinste Pinguin.

„Wir bleiben hier!“ sagte Großmutter Pinguin. „Gedeiht erst ein kleiner Garten, wird es bald viele geben!“

„Sind erst die Menschen hier, wird sich alles ändern!“ Und der alte weise Pinguin mit der Glatze breitete seine Stummelflügel aus und ließ sich von der Sonne der Menschen wärmen.

I. FEUSTEL

Der Glückwunsch

Die Gruppenleiterin Olja sagte zu Wanja: „Du hast die beste Schrift, deshalb sollst du an alle Pioniere unserer Gruppe eine Glückwunschkarte zum neuen Jahr schreiben.“ Damit gab sie ihm sechs Karten. „Und wem soll ich nicht schreiben?“ fragte Wanja. „Wir sind doch sieben Pioniere. Oder soll ich dir keine schicken?“

„Wieso mir nicht?“ fühlte Olja sich beleidigt. „Natürlich schreibst du mir, aber an Mischa brauchst du keine Karte zu schicken. Wozu sollte man ihm auch gratulieren: zu neuen Zweigen und Eintragungen?“

Wanja schrieb alle Karten und trug sie zur Post. Dabei dachte er so für sich: „Es ist nicht recht, allen zu gratulieren, nur ihm nicht! Und kurz entschlossen kaufte er noch eine Neujahrskarte und schickte sie an Mischa.“

In der ersten Unterrichtsstunde im neuen Jahr wurde Mischa nicht ein einziges Mal ermahnt.

„Was ist mit ihm los?“ wunderte sich Olja. „Hätte man ihm vielleicht doch eine Karte schreiben sollen?“ In der Pause wandte sich Mischa an seine Freunde: „Ich danke euch auch für den Neujahrsglückwunsch. Ich werde mir von jetzt an ganz große Mühe geben.“

I. JERMOLAJEW

Der Neujahrsmann ist da

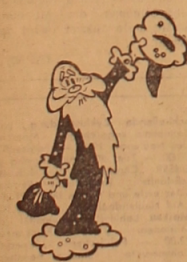
Foto: D. Neuwirt

Kuban ist 50

Seit zwei Jahren stehen die KIF-Mitglieder aus der 11. Schule mit dem KIF „Brigantina“ aus Krasnodar im Briefwechsel. Die Briefe unserer Freunde beantworten wir immer rechtzeitig. Wir tauschen Ansichtskarten, Alben und Bücher über die Sehenswürdigkeiten unserer Städte und Republiken aus. Aus dem reichen Stoff, den wir von unseren Freunden aus dem Kubangebiet erhielten, haben wir die Wandzeitung „Kuban ist 50“ angefertigt.

Die Briefe unserer Freunde erzählten uns viel über ihr Land, von den Bergen und Wäldern, und natürlich auch vom Meer. Die KIF-Mitglieder aus Krasnodar haben uns zu Gast eingeladen.

Tanja und Olja ZENTU, Mitglieder des KIF „Weiße Rose“ Aktjubinsk



Was ist das schon für ein Neujahrstest ohne Tannenbaum? Ohne Neujahrsmann und Neujahrskarten? Warum wurde in vielen Ländern gerade die Tanne zum Neujahrbaum gewählt? Diese Bräuche stammen aus längst vergangenen Zeiten.

Die alten Völker glaubten, in der Tanne lebe der Waldgeist und er beschütze alle Pflanzen, Tiere und Vögel.

Tannenbaum, Neujahrsmann, Neujahrskarten

Darum kamen die Häuptlinge kriegerischer Stämme oft zum Tannenbaum, um den mächtigen Geist zu besänftigen. Die Menschen behängten die verschneiten Tannenzweige mit Schmuck und Kriegsbeute, zündeten Feuer an. Angefangen vom XV. Jahrhundert brachte man die Tanne ins Haus. Man ehrte sie als Sinnbild des unvergänglichen Lebens, ewiger Jugend und Kraft. Anstatt des Feuers zündete man jetzt Kerzen an.

Damals, mehr als vor 2 Jahrtausenden, erblickte auch der Neujahrsmann das Licht der Welt. Er stammt von den Bewohnern des Nordens, die verschiedene Geschenke und Fleischstücker über die Schwelle ihrer Höhlen warfen, damit der

Frost im Winter nicht zu grausam sei, sie bei der Jagd nicht hindere und die Saaten nicht verderbe.

Und die Neujahrskarten? Die waren früher auch nicht zu kaufen. Die Zeichnung und den Text dachte man sich selbst aus. Die Familienangehörigen versammelten sich am Tisch und „dichteten“ Glückwünsche. Dann wurden auch kleine Zeichnungen angefertigt.

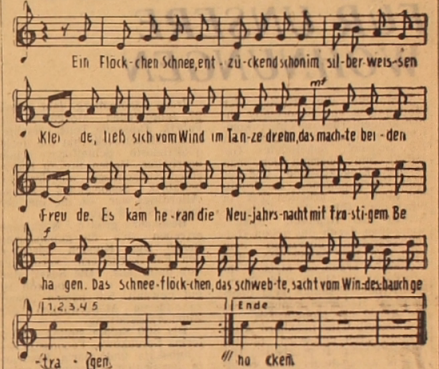
1843 schickte der Bewohner Londons, Arthur Nixon, die welterste Neujahrskarte ab, auf der ein grünes Tannenbäumchen mit einem roten Sternchen abgebildet war. Seither sehen wir auf allen Neujahrskarten eine Tanne oder paar Tannenzweige.

N. TORSKI

Schneeflöckchen

Worte: Nora PFEFFER

Musik: Oskar GEILFUSS



Ein Flöckchen Schnee, entzückend schön im silberweißen Kleide, ließ sich vom Wind im Tanze drehn, das machte beide Freude. Es kam heran die Neujahrnacht mit frostigem Behagen. Das Schneeflöckchen, das schwebte, sacht vom Windeshauch getragen.

Da blitzte auf ein heller Strahl, der aus dem Fenster drüben sich in das Neujahrsglück stahl zum Schneeflöckchen, dem lieben. Er griff es aus der Nacht heraus und aus dem sanften Treiben. Er lockte es zum Giebelhaus, zur hellen Fensterscheibe.

Da funkelte und flimmerte erst das kleine Flöckchen, da glitzerte und schimmerte sein feines Spitzenröckchen. Das Flöckchen blickte in den Raum: Da tanzten Hans und Inge um den geschmückten Tannenbaum und waren guter Dinge.

Das kleine Klappfenster war auf, und ohne viel zu bangen, schwang sich das Schneeflöckchen hinauf, von dort — auf Inges Wangen. Als gaubhafter Neujahrstern wollt' führen es den Reigen und allen Kindern gar zu gern sein Spitzenröckchen zeigen.

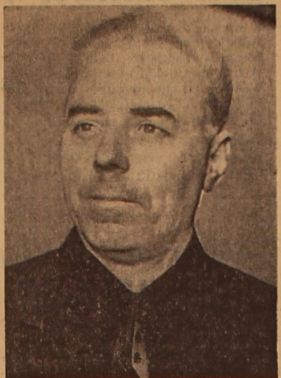
Doch plötzlich wurde schwindelfig das Flöckchen und erbläute, und alle Schönheit von ihm wich, die wurde nun zu Wasser. Herjemeine! Wie kam denn das? Anstatt der schönen Flocke blieb nur ein kleines Tröpfchen Naß auf Inges Wangen hocken.



MAN SCHRIEB Das Land strengte die Kräfte an, um im Westen den Hiltorchen eine gebührende Abfuhr zu erteilen...

Das älteste Hüttenwerk Kasachstans und seine Menschen

Der Betrieb für Profilstahl des Karagandaer Hüttenkombinats ist in der Liste der führenden Betriebe der Republik...



Role Gedenklahnen des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR...

schlossen Seine Bedeutung für die Volkswirtschaft ist wohl aus der Tatsache ersichtlich, daß er neben dem Usbekischen Hüttenwerk einen beachtlichen Teil des Bedarfs an Profilstahl in Kasachstan und den vier mittelasiatischen Schwererepubliken zu decken hat...

und Usbekistans besteht seit Jahren eine feste brüderliche Freundschaft, entwickelt sich eine ersprießliche Zusammenarbeit...

schicht am Martinstahl Nr. 1. Anstatt der üblichen 7 Stunden dauerte das Schmelzen diesmal knapp 5 Stunden und 40 Minuten...

Auch Sowjetdeutsche gehören da zum Stamm des Kollektivs. Die Chefdispatcher des Betriebs, Piotr Brilman, seinen Funktionen...



Wissenschaft und Technik Neues aus der Technik

Etwa 15.000 Arten Kabelerzeugnisse — von Starkstromkabeln, für überhohe Spannungen von 220, 500 und 750 Kilovolt bis zu den feinsten Emaildrähten...

UNSER BILD: Ein Abschnitt des Betriebs „Kamkabel“. Foto: APN

Neue Meeresströmung entdeckt

Eine starke Tiefenströmung um Antarktika wurde von sowjetischen Hydrologen entdeckt. Ihren Berechnungen zufolge führt diese Ozeanströmung 170 Kubikkilometer Wasser in der Sekunde...

Die chemische „Oligarchie“

Die Gummiherstellung ist eine der kostspieligsten. Aber es herrscht schon ein Bedarf an dem elastischen Material, daß man auf die hohen Ausgaben eingehen muß...

Nach vor kurzem schlen es den Fachleuten, daß es in der Gummifabrikation keine Gießerarbeiten geben kann, wo die fertigen Erzeugnisse in Formen entstehen...

Ein Laborant füllt die Formen mit einer dicken Flüssigkeit. „Eine Mischung von Kautschuk und Oligomer“, erläutert der Professor...

UNSER BILD: Darbietung des Moldauesen Tanzes eines „Shok“. Foto: APN

BEQUEME MOBEL FÜR UNSERE WOHNUNGEN

Wenn Sie die Arbeiter der Möbelfabrik von Schortandy näher kennenlernen möchten, kommen Sie bitte vor Schichtbeginn...

Irene Lichtenberg geht schon 27 Jahre jeden Morgen in die Fabrik. Tausende Teile verschiedene Möbelstücke hat die hochqualifizierte Schloferin schon bearbeitet...

Mensch und Natur

Unter der Brücke

Eine riesige dunkle Wolke bedeckte die Sonne. Die Steppe wurde irgendwie herbstlich. Die Insekten hörten auf zu summen...

große Regentropfen klatschen schon in den Staub. Wir liefen so schnell wie wir konnten, und als wir endlich unter die Brücke schlüpfen...

Mein Gefährte und ich schritten den staubigen Steppenweg, am Eisenbahndamm entlang und schauten uns hilflos nach allen Seiten...

Wir lehnten uns an die Mauer und konnten noch lange nicht zu Atem kommen. Ringsum rauschte der Sommerregen, auf den der Boden so lange gewartet hatte...



UNSER BILD: Darbietung des Moldauesen Tanzes eines „Shok“. Foto: APN

Fabrikdirektor Leonhard Alles erzählt: „Bei uns wird täglich rechenhaft gearbeitet. Die Fabrik wurde heuer nicht rechtzeitig mit Materialien beliefert...“

Bis 300 Stühle stellen Jekaterina Srenkowa, Feodosija Koschubskaja und Maria Klisrina in der Schicht zusammen, polieren und verpacken sie.

Das muß jeder wissen

Meister der Viehzucht

Frau Maria hält einen Brief von ihrer Schwester Emilie in der Hand. Der Schwester, einer erfahrenen Melkerin, ist der Titel „Meister der Tierzucht 1. Klasse“ verliehen worden.

„Der Titel wird fortschrittlichen, hochqualifizierten Arbeitern zuerkannt, die große Erfolge in der Produktion der Tierzucht haben, die Musterhochproduktiver Arbeit zeichnen...“

„Wird der Titel auch Mitarbeitern beim Maschinenbau zuerkannt?“, sorgte sich Maria Schmidt.

„In den letzten Jahren wird in der Landwirtschaft große Arbeit für Ausbildung von Meistern des Maschinenbaus geleistet...“

„Ich gehe mal zu Georg Müller. Mich interessiert, wem der Titel gesprochen wird“, sagt Frau Maria schon an der Tür.

„Wie hoch müssen die Kennziffern sein, um den Titel würdig zu werden?“, fragte Frau Maria.

„Das ist aber falsch, denn Tierzüchter, der ein Meister für Maschinenbau ist, darf der Titel „Meister der Tierzucht“ verlieren...“

„Ich danke Ihnen, lieber Nachbar, und bin stolz auf meine Schwester“, verabschiedete sich Maria Schmidt.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELNDRADLER UND KICKSTERTAWER LESER

10.00 — Zelinograd. Fernsehfilm, „Adjutant seiner Exzellenz“ 1. und 2. Folge. 18.00 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.) 18.20 — Zum 50. Gründungstag der UdSSR. Literatur-Musikkomposition „Heimel, meine Liebe“. 18.50 — Wochenschau. 19.00 — „Im Gleichschritt“

mit dem Planjahr! — elfene Gebel-Fernseh-Kommodervertammung. 20.00 — Silvesterausgabe eines Fernsehmagazins „Pioniere im Marsch“ 20.45 — Zeichenfilm 20.55 — Sendung „Auf dem Feldern des Ischimgiebiets“ (kas.) 21.35 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.) 21.50 — Sendung „Gulen Abend“ im Programm. 18.05 Moskau A. Antschorow „Tag für Tag“, Teil, VII, Abschnitt 24.00 — „Zeit“

schlechte Zyklusendung unter Teilnahme angesehener Menschen des Neulands. 19.50 — Fernsehfilm. 20.00 — Zum 50. Gründungstag der UdSSR. „Chronik des Neulandjahrs“. Thematizität. Sendung „Das erste und zweite Jahr“. 21.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.10 — Moskau. Leninsk. Universitäts. 21.15 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 21.30 — „Zeit“, 00.30 — Fernsehtheater der Miniaturen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE Chefredaktion — 2-19-09, stell. Cheb. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-19-84, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-13, Kultur — 2-14-26, Literatur und Kunst — 2-15-71, Information — 2-18-50, Leserbüro — 2-17-11, Buchhaltung — 2-16-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.